Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1150 Mk., monatl. 385 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 1050 Mk., monatl. 350 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 1155 Mk., monatl. 385 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 30 Mk. deutsch. — Einzelnummer 25 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 40 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Mk. Für das übrige Polen 50 bzw. 200 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 4 bzw. 15 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 50 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 148. Bromberg, Donnerstag den 27. Juli 1922. 46. Jahrg.

Das Wahlgesetz im Sejm.

Das Kabinett Korfanty gefährdet.
Zusammenschluß der Minderheiten.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 25. Juli. Von allen Seiten und in allen Variationen war angekündigt worden, daß der heutige Tag der nun schon zwei Monate währenden Regierungskrise ein Ende bereiten werde. Die Ankündigung hatte insofern recht, als von den Rechtsparteien ein Antrag in Aussicht gestellt war, der Sejm solle den Beschluß der Hauptkommission, durch den Korfanty mit der Kabinettsbildung beauftragt wurde, nochmals bestätigen und Pilsudski um die formelle Ernennung des Kabinetts Korfanty ersuchen. Gleichzeitig standen sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Die dritte Lesung des Wahlgesetzes und ein Regierungsantrag auf Genehmigung der Erhöhung der Schuld in der Landesdarlehnskasse auf 270 Milliarden und der Geldemission auf 240 Milliarden. Dies alles bewirkte, daß auf den überfüllten Tribünen das Publikum viele Stunden lang geduldig ausharrte, und daß auch Abgeordnete in sehr großer Zahl zur Stelle waren. Das Hauptereignis war selbstverständlich der beabsichtigte Antrag der Rechten auf eine Kundgebung für Korfanty und ein Mißtrauensvotum gegen Pilsudski und es war eine harte Nervenanspannung, daß der Antrag erst in den letzten Minuten erwähnt wurde.

Einige Stunden hindurch wurde über die Änderungen der Wahlbezirke beraten, wobei beantragt wurde, für die Staatsliste eine bestimmte Abgeordnetenzahl festzusetzen und diese nicht nach Maßgabe der Überschußstimmen der Bezirke zu verteilen, sondern im Verhältnis der von den Parteien in den Bezirkswahlen bereits erreichten Mandate, also als eine Art Gratifikationsstimmen für jene Parteien, die ohnehin die meisten Abgeordneten durchgebracht haben. Außerdem lag ein Antrag auf eine Änderung dahin vor, die Zahl der Mandate in den Grenzbezirken zu verringern. In den national gemischten Grenzgebieten soll auf 85 000 Stimmen ein Abgeordneter kommen.

Erledigt wurde heute nur ein Teil des Gesetzes, und zwar bis § 18. Hierbei sind die wichtigsten Änderungen in § 9 vorgenommen worden, wonach nunmehr die Abgeordnetenzahl 444 beträgt, wovon 372 aus den eigentlichen Bezirkswahlen hervorgehen und 72 aus der Staatsliste, ferner in § 12, in welchem die Regierungsvorlage wieder hergestellt wurde, daß nicht mehr als 3000 Wähler in einem Wahllokal wählen sollen und daß das Wahllokal nicht mehr als 6 Kilometer von der Wohnung abgelegen sein darf. Die weitere Abstimmung wurde auf Mittwoch vertagt.

Die Frage der neuen Kredite und der neuen Emission bot Anlaß zu einer Kraftprobe zwischen der Rechten und der Linken und zeigte, daß die Linke des Hauses heute die Mehrheit hatte, daß also die Mehrheit für das Kabinett Korfanty sich zersplittert hat. Auf einen sozialistischen Antrag nämlich wurde dieser eilige Regierungsantrag demonstrativ an die Kommission zurückverwiesen, mit der Begründung, daß keine Regierung vorhanden sei, die den Antrag begründen könne.

Nach dieser Abstimmung war man um so gespannter auf den gegen Pilsudski gerichteten Antrag der Rechten, dessen Schicksal sicher schien. Endlich war die Tagesordnung erschöpft und der Marschall verlas die eingelaufenen Anträge, einen nach dem andern, aber der allerseits fieberhaft erwartete Antrag kam nicht. Schließlich sagte der Marschall, es sei noch ein Antrag vorhanden, den er auf die morgige Tagesordnung setzen werde. Lebhafte Rufe veranlaßten ihn dann noch zu dem Zusatz, daß es sich bei diesem Antrage um das nationaldemokratische ausdrückliche Mißtrauensvotum gegen Pilsudski handele. Morgen also wird der Antrag zur Abstimmung gelangen; es gilt jedoch als sehr wahrscheinlich, daß er keine Mehrheit finden wird, wodurch dann formell endlich der Weg zur Bildung eines Kompromißkabinetts frei wird.

Ein Punkt sei noch aus der heutigen Debatte erwähnt, da er besonderes Interesse beansprucht:

Zunächst erklärte im Namen der Deutschen Fraktion der Abgeordnete Hasbach, es sei die Absicht der Mehrheit, den nationalen Minderheiten nicht die Vertretung zu geben, die ihnen nach ihrer Zahl zukomme. Er müsse darauf hinweisen, daß die Gleichberechtigung der Minderheiten eine beherrschende Rolle für die Stellungnahme des deutschen Klubs auch im kommenden Sejm spiele. Dann aber erregte es sehr großes Aufsehen, daß ein Vertreter der jüdischen Fraktion zum ersten Male im Namen aller nationalen Minderheiten sprach, mit der Bemerkung zwar, daß er dies noch nicht rechtlich tun könne, daß dies aber in kurzem der Fall sein werde. Das Verhalten der polnischen Parteien zwinge die nationalen Minderheiten dazu, sich zu einem großen Block zusammenzuschließen, der eine Macht darstellen werde.

Der Vorsitzende der deutschen Fraktion Hasbach, privatim hierüber befragt, erklärte: Polens bisherige Politik gegenüber den Minderheiten drängt uns dazu, dem Gedanken eines Blocks der Minderheiten mit aller Energie näher zu treten. Die Gegensätze der Nationalität und der religiösen Bekenntnisse, die sich einer solchen Vereinigung zunächst scheinbar erschwerend in den Weg stellen, werden um so leichter zu überbrücken sein, je kurzsichtiger die polnische Regierung in der Behandlung der Minoritätenfrage vorgeht.

*

Warschau, 26. Juli. (Drahtmeldung.) Die Verfassungskommission des Sejm, die die Beratungen der Wahlordnung beendet hat, faßte in ihrer letzten Sitzung den Beschluß, den Staatschef zu ersuchen, die Sejmwahlen für den 29. Oktober und die Wahlen zum Senat für den 5. November auszuschreiben.

Das Kreuz der Tapferkeit.

Wie Warschauer Blätter melden, hat der Nationale Volksverband heute dem Verfassungs- und dem Bürgerklub den Vorschlag gemacht, im Plenum des Sejm folgenden Dringlichkeitsantrag zu unterstützen: „Der Sejm ersucht den durch die Hauptkommission ernannten Ministerpräsidenten Wojciech Korfanty, sich noch einmal an den Staatschef zu wenden, daß er die Ernennungsurkunden der neuen Kandidatenliste unterschreibe." Im Anschluß daran hielten die beiden Klubs eine geheime Sitzung ab, in der schließlich beschlossen wurde, diesen Antrag nicht zu unterstützen. Wie der „Przegl. Wieczorny" erfährt, hatte der Nationale Volksverband angekündigt, daß er noch einen weitergehenden Antrag einbringen werde, sollten die beiden Klubs den vorgelegten nicht unterstützen. Nachdem dadurch die sogenannte Mehrheit des rechten Blocks zerbröckelt ist, erscheint es verständlich, daß man im Sejm den national-demokratischen Antrag auf ein Mißtrauensvotum für den Staatschef nicht verlas. Allerdings läßt dieser Umstand die Objektivität des Sejmmarschalls vermissen, der allem Anschein nach einen günstigeren Augenblick für die Abstimmung abwartet. Über den Antrag soll also heute im Sejm abgestimmt werden, auf eine Mehrheit hat er jedoch keine Aussicht. Das Kabinett Korfanty steht also auf sehr schwachen Füßen, sein Schicksal wird heute entschieden werden. Einen Trostpreis hat jedenfalls Korfanty bereits eingeheimst. Wie Warschauer Blätter melden, hat ihm General Sosnkowski, der in der Śliwiński-Regierung und auch in dem von Korfanty gebildeten Kabinett das Portefeuille des Kriegsministers angenommen hat, das Kreuz für Tapferkeit überreichen lassen. Mit diesem Zeichen ausgerüstet, wird es ihm offenbar nicht schwer fallen, tapfer seinen Rückzug zu decken.

*

„Gazeta Warszawska" will wissen, daß die Linksparteien ein Kabinett in Bereitschaft haben, das sich von dem seinerzeitigen Kabinett Ponikowskis wenig unterscheidet. Premier würde danach Stesłowicz werden, der aber angeblich abgesagt, und an seiner Stelle werde man daher den Grafen Waworowski vorschieben. Als Außenminister käme an Stelle Skirmunts Graf Alexander Skrzyński, der Gesandte in Bukarest, in Frage. Finanzminister würde Michalski sein.

Die Frage der deutschen Minderheit in Polen vor dem Völkerbund.

London, 21. Juli. Die Beratungen des Rates des Völkerbundes in London nehmen ihren Fortgang. Eine der ersten und wichtigsten Fragen, die auf der Tagesordnung der Julisession stehen, ist die Frage der deutschen Minderheiten in Polen. Bekanntlich haben sich die Deutschen Polens in dieser Frage mit einem großen Memorandum, das der Deutschtumsbund in Polen ausgearbeitet hatte, an den Völkerbund gewandt. Der polnische Standpunkt in der Minderheitsfrage ist ebenfalls in einer größeren Arbeit niedergelegt und dem Rate des Völkerbundes eingereicht worden.

Während der Beratungen über dieses Problem in London hat nun der polnische Bevollmächtigte, Minister Askenazy, ein Schreiben verlesen, in welchem es heißt, daß die polnische Regierung einen bis ins Einzelne gehenden Bericht in der Frage der deutschen Minderheit in Polen, wie bereits oben erwähnt, abgesandt habe.

Der Rat des Völkerbundes beschloß, dem Sekretariat des Völkerbundes den Auftrag zu erteilen, die Untersuchung dieser Frage in Genf gemeinsam mit den Vertretern Polens fortzuführen, um das endgültige Ergebnis während der nächsten Tagung des Völkerbundsrates, die in Genf stattfinden soll, vorzulegen.

Damit hat diese Frage leider eine weitere Verzögerung erfahren.

Danziger Börse am 26. Juli.
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 8,55 — Dollar 506
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau

Polen hat Deutschland nötig!

Die in Warschau soeben günstig beendeten einleitenden deutsch-polnischen Verhandlungen lassen die Hoffnung zu, daß es auf den noch bevorstehenden weiteren Konferenzen gelingen wird, die wirtschaftlichen und die sich daraus ergebenden politischen Fragen zwischen Polen und Deutschland in befriedigender Weise zu regeln. Aus diesem Anlaß dürfte es interessieren, was Dr. Ernst Zechlin, Oberregierungsrat im Berliner Auswärtigen Amt und Mitglied der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, über dieses Thema in der Zeitschrift „Heimatdienst" ausführt. Er schreibt:

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen sind gewiß nicht bloß wirtschaftlicher Natur; aber auf wirtschaftlichem Gebiet sind sie zurzeit zweifellos am entwickelungsfähigsten. Es finden diesen Sommer deutsch-polnische Verhandlungen statt, bei denen die Fragen der wirtschaftlichen Wechselbeziehungen eine große Rolle spielen. Aber sie stehen nicht allein auf der Tagesordnung; man braucht nur an die Lage der deutschen Minderheit in Polen zu denken, um sich zu sagen, daß die deutschen Unterhändler eine lange Reihe von Wünschen haben müssen, die nicht auf wirtschaftlichem Gebiet liegen. Ohne die Regelung dieser letzten Fragen ist auch ein wirtschaftlich-nachbarliches Zusammenleben nicht möglich. Denn Polen ist auf Deutschlands wirtschaftliche Hilfe angewiesen und wird sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß es unmöglich einerseits Deutschlands Hilfe in Anspruch nehmen kann, andererseits aber auf deutsche Wünsche keine Rücksicht zu nehmen braucht. Nur ein verständiges gegenseitiges Nehmen und Geben kann fruchtbringende wirtschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Polen herbeiführen, die vor allem im polnischen Interesse liegen.

Denn wie ist Polens Wirtschaftslage? Polen leidet letzten Endes am meisten unter der großen Passivität seiner Handelsbilanz. Industrieprodukte, die Polen ausführen könnte, gibt es nicht. Die riesige Lodzer Tuchindustrie war zwar vor dem Kriege Exportindustrie, aber sie war ganz auf den russischen Markt eingestellt. Sie wird sich auch wieder nach ausländischen Absatzgebieten umsehen müssen, denn sie ist ihrem ganzen Format nach viel zu groß für den polnischen Markt. Mehr als die Hälfte aller polnischen Industriearbeiter war im Textilgewerbe beschäftigt. Aber ob sie sich Absatzgebiete im Westen wird erkämpfen können, ist doch sehr zweifelhaft, und die polnisch-russischen Beziehungen sind nach wie vor unsicher. Das zweite Industriegebiet in Polen ist der Bezirk Czenstochau-Sosnowice; er ist die Stätte der polnischen Kohlenproduktion. Sie betrug 1913 freilich nur sieben Millionen Tonnen, während z. B. Oberschlesien 48 Millionen Tonnen Kohlen produzierte. Davon sind jetzt ja Polen ungefähr 75 Prozent zugefallen. Diese Kohlen wird Polen nicht entfernt verbrauchen können; durch Kohlenexport wird sich also Polens Handelsbilanz künftig verbessern. — Endlich sind als Industriestätten namentlich noch Warschau und Bialystok zu nennen; was im übrigen an Industrie vorhanden ist, hat durchweg nur lokale Bedeutung.

Polen ist eben ein Agrarland. In Kongreßpolen leben etwa 58 Prozent, in Posen 54 Prozent, in Galizien gar 73 Prozent der Einwohner von Ackerbau und Forstwirtschaft. Aber dieses Agrarland ist in bezug auf die Versorgung mit Brotgetreide Zuschußgebiet. Wenigstens gilt das für Kongreßpolen und Galizien. Hier liegt das Kernproblem der polnischen Wirtschaftsnöte: ein Agrarland, das agrarische Produkte so gut wie gar nicht exportieren kann, sondern eher noch importieren muß und Industrieprodukte ebenfalls nicht zu exportieren hat. Wie erklärt sich das? Polen ist, seitdem die russische Agrarreform von 1862 fast ⅓ des Grund und Bodens in Kongreßpolen in bäuerlichen Besitz überführte, ein Land überwiegenden Kleinbesitzes. In Kongreßpolen sind heute fast 60 Prozent des Bodens in der Hand der Kleinbesitzer, in Galizien sogar 66 Prozent. Außerdem ist dieser Kleinbesitz übermäßig zersplittert. Mehr als die Hälfte aller Bauern in Kongreßpolen besitzt weniger als 9 Morgen Land; nur in den seltensten Fällen reicht das zur Ernährung der Familie aus. In Galizien ist das typische bäuerliche Besitztum 2—5 Hektar groß; nicht weniger als eine Million Besitzer hatte dort 1902 weniger als 5 Hektar Land. Es gibt also eine ungeheuer große Zahl von Zwergbesitzern; infolgedessen ist das platte Land in Galizien und in großen Teilen Kongreß-Polens übervölkert. In Kongreß-Polen kamen 1910 auf den Quadratkilometer 89 Köpfe; in Galizien 102, während die Bevölkerungsdichte in der Provinz Posen nur 72 und in der Provinz Westpreußen 66 betrug. Verschärft wird diese Lage dadurch, daß die Agrarform in Kongreß-Polen und Galizien sich darauf beschränkt hat, den Bauern Land zu übereignen; für ihre wirtschaftliche Hebung geschah nichts. Es erfolgte keine Auseinandersetzung zwischen Großgrundbesitzern und Bauern; noch heute bestehen Hunderttausende von Wald-, Wiesen- und Weidenservituten und üben auf die Wirtschaft eine ruinöse Wirkung aus. Auch eine Zusammenlegung der bäuerlichen Grundstücke wurde nicht vorgenommen, so daß viele bäuerliche Besitztümer in mehrere, zum Teil weit auseinanderliegende Stücke zersplittert sind. Die Folge ist ein höchst extensiver Betrieb der polnischen Landwirtschaft, und daraus und durch die ungemein dichte Bevölkerung erklärt,

es sich, daß Kongreß-Polen z. B. 1910 an Getreide eine Ausfuhr im Betrage von 65 Millionen Kronen und eine Einfuhr von 90 Millionen Kronen hatte.

Nun waren ja allerdings die von Preußen erworbenen Landesteile infolge der erheblich größeren Intensität der Landwirtschaft (an Brotgetreide wurden vor dem Kriege in Posen auf den Kopf der Bevölkerung 568 Kg. produziert gegen 223 Kg. in Kongreß-Polen) und infolge ihrer dünneren Bevölkerung Überschußgebiete; 1913 wurden aus Posen z. B. 175 000 Tonnen Weizen und Roggen und 241 000 Tonnen Kartoffeln allein auf der Eisenbahn ins übrige Deutschland ausgeführt. Aber die Intensität der Wirtschaft ist in diesen Gebieten in den letzten Jahren stark zurückgegangen; es machte sich vor allem fühlbar, daß sie von ihren natürlichen Absatzgebieten abgeschnitten waren; ferner litten sie wirtschaftlich ungeheuer durch die Abwanderung der deutschen Bevölkerung infolge des polnischen Druckes, endlich zwangen auch die gewaltig gestiegenen Produktionskosten usw. die Landwirtschaft in Posen und Westpreußen zu extensiveren Arbeitsmethoden zurückzukehren. Es ist heute deshalb schon fraglich, ob diese Gebiete noch als Überschuß-Provinzen zu betrachten sind, und noch mehr, ob sie imstande sind, das Defizit in den anderen polnischen Gebietsteilen zu decken.

Außer Agrarprodukten kommt sonst für den Export nur noch Holz in Frage, da der Osten Polens, die weißrussischen und ruthenischen Gebiete im Gegensatz zu Kongreß-Polen waldreich sind, ferner Petroleum, doch betrug die Petroleumproduktion 1912 allerdings nur 12 Millionen Doppelzentner, das sind noch nicht 3 Prozent der Weltproduktion.

Übersieht man diese Situation, so besteht kaum ein Zweifel, daß für die wirtschaftliche Gesundung Polens eine Intensivierung der Landwirtschaft das Wichtigste ist. Das ist eine schwere innerpolitische Aufgabe, die zwar von Polen mit dem Agrargesetz sofort angefaßt, deren praktische Lösung aber noch nicht weit gediehen ist und die dadurch auch nicht erleichtert wird, daß man mit dem Agrargesetz zugleich nationalpolitische Ziele zu verfolgen sucht. Polen bedarf aber zu ihrer Lösung auch äußerer Hilfe. Es ist nun einmal infolge unumstößlicher geographischer und wirtschaftlicher Verhältnisse nicht anders: nur Deutschland kann diese Hilfe bringen. Charakteristisch ist ja der französisch-polnische Handelsvertrag vom 6. Februar 1922. Abgesehen davon, daß der Vertrag Frankreich die Vorteile der Meistbegünstigung zugesteht, Polen aber nur den Minimaltarif für bestimmte Warenkategorien genießt, gewährt der Vertrag Frankreich eine ganze Reihe von Zollnachlässen von 25 bis 50 Prozent; den höchsten Zollnachlaß von 50 Prozent muß Polen vor allem auf Weine und Liköre gewähren. Frankreich seinerseits gewährt auf polnische Waren ebenfalls Zollnachläße, aber es liegt ja nach dem Gesagten auf der Hand, daß Polen verhältnismäßig wenig davon hat. Polen hat diesen Handelsvertrag, ebenso wie den sogenannten Naphtha-Vertrag, der den Franzosen weitgehende Zugeständnisse bei der Ausbeutung der polnischen Erdölschätze macht, nur geschlossen, weil er der Preis war für die Ratifizierung des polnischen Bündnisses mit Frankreich. — Alles in allem läßt diese Wirtschaftspolitik Tendenzen wirtschaftlichen Aufbaues kaum erkennen; zum Teil — dies gilt insbesondere für die polnische Entdeutschungspolitik in Posen und Westpreußen — ist sie geradezu von zerstörender Wirkung für die Wirtschaft des eigenen Landes.

Für Deutschland wird der polnische Markt wirtschaftlich kaum von großer Bedeutung sein; er wird zurzeit in Deutschland vielfach überschätzt. Polen ist im Augenblick allerdings warenhungrig; aber bei dem gegenwärtigen Zustand der polnischen Landwirtschaft, der nur allmählich in langwieriger Arbeit zu bessern sein wird, ist Polen für lange Zeit schwerlich besonders aufnahmefähig. Für Polen aber liegt es anders; normale deutsch-polnische Wirtschaftsbeziehungen würden sicherlich zu seiner Kräftigung wesentlich beitragen: Polen würde von Deutschland nicht Luxuswaren erhalten, sondern das, was es zu seinem wirtschaftlichen Wiederaufbau vor allem braucht, z. B. landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aller Art, Düngemittel usw.

Welche Politik Polen weiter treiben wird, steht dahin; jedenfalls hat es jetzt die Möglichkeit, mit Deutschland in geregelte wirtschaftliche Beziehungen zu kommen. Das Resultat der deutsch-polnischen Verhandlungen kann nicht mehr sein, als daß langjährige Streitigkeiten aus dem Friedensvertrag und Beschwerden, die auf beiden Seiten vorhanden sind, endlich in befriedigender Weise erledigt werden. Erst dann wird der Zustand der zahllosen Differenzen in größeren und kleineren Fragen, der jetzt für die deutsch-polnischen Beziehungen bezeichnend ist, verschwinden und einem ruhigen nachbarlichen Verhältnis Platz machen.

Calonder in Berlin.

Nach seinem Besuch in Warschau ist der oberschlesische Schiedsrichter, Präsident Calonder, in Berlin eingetroffen; seine Besprechungen mit der Reichsregierung haben zu einer übereinstimmenden Auffassung über Oberschlesien geführt. Gegen den Terror gegen die Polen im Deutschen Oberschlesien hat die Reichsregierung durchgreifende Maßnahmen zur schleunigen Ausführung zugesagt, wogegen Polen ebenfalls gleiche Schutzmaßnahmen für die Deutschen im neuen polnischen Staatsgebiet zusichert, um dem Terror radikaler Banden ein Ende zu machen. Präsident Calonder wurde vom Reichspräsidenten Ebert empfangen.

In einer Unterredung mit einem Vertreter des „B. T." sagte Calonder u. a.: Für mich als Schweizer ist der Sprachenkampf, wie er sich in Oberschlesien entwickelt hat, unbegreiflich, und doch muß ich ihn historisch verstehen lernen. Der Gegensatz zwischen den deutsch und den polnisch sprechenden Elementen ist nicht wegzuleugnen. Die lange Zeit, die der Volksabstimmung voraufging, hat diese Kontraste durch eine heftige Agitation noch wesentlich vertieft, und es wird einiger Zeit bedürfen, ehe die Gemüter wieder besänftigt sein werden und eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen haben wird. Ich weiß, daß nicht zum geringsten darin meine Aufgabe bestehen wird, auf ein Sichverstehenlernen und auf eine Versöhnung der beiden Sprachengruppen hinzuarbeiten. Abgesehen von den rein praktischen Dingen, die ich zu erledigen habe, wirtschaftliche Fragen und Minderheitenschutz, ist meine Aufgabe also in weitem Umfange auch eine moralische. Ich freue mich sehr darüber, daß mir beide, die deutsche und die polnische Regierung, vortreffliche und vom Geiste der Versöhnung beseelte Mitarbeiter gegeben haben. Es sind dies die Herren der Gemischten Kommission: v. Moltke, Lukaschek, Wollny und Grabianowski.

Zunächst habe ich mich nur auf ein Jahr für das Amt verpflichtet. Gegenwärtig wohne ich vorübergehend in Pleß, da man in Kattowitz, dem Sitze der Gemischten Kommission, noch kein Heim für mich gefunden hat. Sie können sich denken, daß mir die Übersiedlung von der Schweiz nach Oberschlesien nicht leicht geworden ist. Die landschaftlichen Unterschiede sind zu groß, als daß man sich schnell an sie gewöhnen könnte. Aber die künftige Entwicklung Oberschlesiens interessiert mich ungemein. Es ist ein Land rastloser Arbeit, aufstrebender Industrie und rapiden wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts. Und dann habe ich von jeher den internationalen Problemen und namentlich den Fragen des Minderheitenschutzes großes Interesse entgegengebracht. Ich gehe also mit Arbeitsfreude an meine Mission und hoffe sie gemeinsam mit meinen Kollegen der Gemischten Kommission und mit der Unterstützung der zuständigen deutschen und polnischen Behörden zum Wohle der oberschlesischen Bevölkerung und der beiden beteiligten Staaten erfüllen zu können."

Die bösen Deutschen.

Wenn wir Deutschen in Polen wirklich solche Staatsverräter wären, als welche man uns in gewissen polnischen „Führer"kreisen hinstellt, wir brauchten nur Wort für Wort die Hetzartikel der sogenannten nationalen Presse in einer international bekannten Sprache zu schreiben, um den polnischen Staat in aller Welt verächtlich zu machen. Als legale Staatsbürger verzichten wir bewußt auf diese Möglichkeit, auch besitzen wir nicht die Naivität in der Verleumdung, welche die genannte, uns feindliche Presse auszeichnet. Als ein kleines Musterbeispiel für das, was wir meinen, mag der nachstehende Artikel des „Głos Pomorski" in Graudenz gelten, der in seiner Nr. 166 vom 18. d. Mts. nachgelesen werden kann:

„Unsere sogenannte Linke — so beginnt der „patriotische" Artikelschreiber — d. h. derjenige Teil des Sejms, der das Heil Polens nur in einer Verständigung mit Deutschland sieht, hat beabsichtigt, eine „starke" Regierung in der Zeit vor den Wahlen zu bilden. Anfangs nahm der deutsche Klub gegenüber der Regierung des Herrn Śliwiński einen oppositionellen Standpunkt ein. Das war jedoch nur ein gewöhnliches politisches Manöver, denn schon einige Tage später rühmt sich der deutsche Abgeordnete Heicke aus Dirschau, daß der deutsche Klub für die Regierung des Herrn Śliwiński stimmen werde, weil er die von den Deutschen in Form eines Ultimatums gestellten Forderungen berücksichtigt habe. Die Regierung des Herrn Śliwiński hatte nämlich den deutschen Abgeordneten versprochen, daß er den „Deutschtumsbund" legalisieren werde. Das bedeutet, daß die Regierung beabsichtigt hat, die deutsche Organisation anzuerkennen, die im polnischen Staate insgeheim für die Idee des „Vaterlandes" arbeitet. Es ist doch ein öffentliches Geheimnis, daß der Deutschtumsbund Millionen von Unterstützungsgeldern aus Berlin bekommt und daß er im Entgelt dafür für die deutsche Kultur „arbeitet", besonders in den Westmarken des polnischen Staates.

Wer Pommerellen näher kennt, weiß sehr wohl, daß vor allem das arbeitende Volk am meisten unter der deutschen Herrschaft gelitten hat. (Deshalb ist vermutlich das kulturelle Niveau des polnischen Arbeiters in Pommerellen bedeutend höher als anderswo? D. Red.) Die breiten Massen des arbeitenden Volkes sind sich klar darüber, daß der größte Feind Polens ist und war der deutsche „Drang nach dem Osten". (Deshalb haben gewiß die Deutschen das selbständige Polen geschaffen?) Die Bevölkerung Pommerellens wünscht ein einträchtiges Zusammenarbeiten mit den deutschsprechenden polnischen Staatsbürgern, aber sie kann sich niemals damit einverstanden erklären, daß die Regierung die Deutschen besonders berücksichtigt, wie sie das in der Legalisierung des „Deutschtumsbundes" getan hat.

Die polnische Berufsvereinigung, die die Politik der nationalen Arbeiterpartei gemacht hat und sich von den „klassenbewußten Politikern" hat gängeln lassen, wartet seit zwei Jahren auf die gesetzliche Anerkennung. Diejenigen Abgeordneten aus der nationalen Arbeiterpartei, welche die Abgeordneten verdammen, die keine Politik des Belvederes und der Linken „gemacht" haben, geben sich nicht Rechenschaft davon, daß das arbeitende Volk in Pommerellen mit einem solchen Vorgehen der Regierung durchaus nicht einverstanden ist und verlangen muß, daß die Regierung die deutschen Organisationen nicht zum Schaden der polnischen Organisationen begünstige. Die Bevölkerung muß dabei übrigens unterstützt werden von allen Polen ohne Unterschied ihrer politischen Anschauungen, die sich klar sind über die deutsche Gefahr.

Das Versprechen der früheren Regierung des Herrn Śliwiński ist um so schmerzlicher auch deshalb, weil die Geschäfte zwischen der Linken und den Deutschen in dem Augenblicke gemacht werden, wo Banden deutscher Räuber, die auch unter dem Schutze angeblich kultureller deutscher Gesellschaften stehen, die Polen aus dem bei Deutschland verbliebenen Teil vertreiben und den polnischen Arbeiter in Oberschlesien ermorden und mißhandeln. Die pommerellische Bevölkerung hat nicht vergessen und wird niemals vergessen, wie unsere Landsleute im Weichselgebiet, in Masuren und Ermland verfolgt wurden. Tausende von Polen haben als Bettler ihre Heimat verlassen, die leider den Kreuzrittern zugesprochen wurde und sie verdammen mit Verachtung alle Schachereien, einerlei von wessen Seite sie herkommen.

Die Verfolgung der Polen in Deutschland nimmt zu, besonders in Oberschlesien. Anstatt unseren Volksgenossen zu Hilfe zu kommen, anstatt im Rahmen der Verfassung einen Druck auf die im polnischen Staate wohnenden Deutschen auszuüben, gibt man den Deutschen Vorrechte zum Schaden des polnischen Staates und Volkes; die polnische Allgemeinheit sollte einen solchen Stand der Dinge nicht dulden und, falls es mit den maßgebenden Faktoren nicht zu einer Verständigung kommt, die Angelegenheit in die eigene Hand nehmen und sie vor den Sejm und die breite öffentliche Meinung bringen.

*

Wir können die Angriffe des „Głos Pomorski" nicht begreifen. Zunächst halten wir den Abgeordneten Heicke nicht für so töricht, daß er über interne Verhandlungen, die einer Regierungsbildung vorausgehen, soviel verrät, daß selbst die polnische Presse davon Wind bekommt. Seine Äußerung ist auch deshalb unmöglich gefallen, weil der „Deutschtumsbund" längst legalisiert ist, ein Recht, daß ihm nicht nur nach dem Minderheitsschutzvertrag, sondern auch nach der polnischen Verfassung zusteht. Herr Śliwiński brauchte sich also um diese Legalisierung nicht erst zu bemühen. Aber selbst wenn man ihn darum gebeten hätte, — wer in aller Welt darf darüber ein Geschrei erheben? Wenn eine Fraktion ihre Stellung zu einer werdenden Regierung davon abhängig macht, daß ein altes Schuldkonto auf völlig legalem Wege beglichen wird, wer wagt das zu bemängeln? Mögen doch die polnischen Parteigruppen, die der angeblich noch nicht legalisierten „Berufsvereinigung" nahestehen, den gleichen Weg beschreiten. Niemand wird sich dann darüber beklagen, daß irgendeine Nation im polnischen Nationalitätenstaat privilegiert wird. Vor dem Gesetz sind alle polnischen Bürger gleich, selbst wenn gewissen Leuten dieser Standpunkt nicht gefallen sollte.

Wir möchten in diesem Zusammenhang aber noch folgendes unseren Lesern zur Betrachtung mitteilen: In Bromberg und anderswo wurde vor kurzem heftig über die Bedrückung der polnischen Minderheit im Deutschen Reich geklagt. Ist es der polnischen Öffentlichkeit bekannt, daß der Bund der Polen in Deutschland, der in Allenstein seinen Sitz hat, längst in das Vereinsregister eingetragen wurde, während die Organisation der Deutschen in Kongreßpolen, der „Bund der Deutschen Polens" bis heute noch nicht legalisiert wurde, trotzdem Minister das versprochen hatten und sich kein Paragraph oder auch nur ein innerer Beweggrund finden läßt, der dieser Legalisierung widerstreitet? Wir fragen hiermit öffentlich an, wo die Privilegien an nationale Minderheiten vergeben werden? Wir wollen kein Vorrecht, wir wollen nur unser nacktes Recht!

Der „Głos Pomorski" klärt dann noch eine ganz ungeheuerliche Geschichte auf: es soll ein offenes Geheimnis sein, daß der Deutschtumsbund Millionen Unterstützungsgelder aus Berlin bezieht, um damit in den polnischen Westmarken kulturell zu arbeiten. Wir können den „Głos Pomorski" beruhigen. Seine Enthüllung ist kein offenes und verdecktes Geheimnis; die Tatsache, daß einige polnische Millionen Mark — dazu gehört nicht viel — zur Unterstützung unseres schwer bedrohten Volkstums aus Deutschland kommen, geben wir gern zu. Es sind vor allem die Emigranten, über deren Fortzug soviel triumphiert wird, die uns — leider noch viel zu wenig — Unterstützungsgelder übermitteln, damit wir unsere Kulturmission in unserer alten Heimat fortführen können. Auch die Annahme dieser privaten Gelder darf uns niemand verübeln. Wir haben ebenso wenig etwas dagegen, wenn die kulturellen Organisationen der Polen in Deutschland von hier aus unterstützt werden. Das ist für beide Seiten eine Selbstverständlichkeit und ein gutes Recht.

Die Drohung am Schluß des Artikels, die sich auf einer bewußten oder nur pathologisch zu wertenden Lüge aufbaut, wollen wir nicht noch einmal in ihre Bestandteile zerlegen. Wir schämen uns sonst allzusehr unserer Feinde, die wir im nationalistischen Lager des „Głos Pomorski" wissen. Und dieses Gefühl ist für ehrliche gerade Deutsche peinlicher, als es diese Gegner zu begreifen vermögen.

Republik Polen.

Erneute Verhandlungen über Ansiedlerfragen.

Wie wir von kompetenter Seite erfahren, wird gelegentlich der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen selbstverständlich auch die Frage der Ansiedler besprochen und wenn möglich einer endgültigen Lösung zugeführt werden. Wir möchtne dies ausdrücklich deshalb betonen, weil in der gestrigen Aufstellung über die einzelnen Verhandlungspunkte diese Frage, die als wichtigste Kompensation für die Aufhebung des deutschen Wirtschaftsboykotts gegenüber Polen gedacht ist, nicht erwähnt war.

Wieviel kostet die Regierungskrise?

Warschau, 26. Juli. Kürzlich traten hier eine Reihe hervorragender Finanzmänner zu einer Beratung zusammen, in der unter Teilnahme der höchsten Regierungsvertreter die finanzielle Lage des Staates besprochen wurde. Es wurde hierbei festgestellt, daß die Regierungskrise dem Staate Milliardenverluste gebracht habe. Man erörterte die Maßnahmen, die geeignet wären, diese finanzielle Riesenniederlage zu verringern und beschloß, an die höchsten verantwortlichen Stellen zu appellieren. Nach der Feststellung dieser Konferenz beträgt der Schaden, den der Staat durch die Regierungskrise erleidet, eine Milliarde Mark täglich und da heute der 53. Tag der Krise abläuft, so beträgt der bisherige Verlust 53 Milliarden Mark.

Erhöhung der Beamtengehälter.

Warschau, 26. Juli. Der Ministerrat hat beschlossen, den ständigen Teuerungszuschlag für Beamte und Militärpersonen, der bisher 60 Prozent betrug, auf 80 Prozent zu erhöhen. Gleichzeitig wird der Ausgleichszuschlag, der für die Beamten im Juni 20 und im Juli 50 Prozent betrug, für den Monat August auf 70 Prozent erhöht. Die Beamten erhalten also im August im Verhältnis zum Juli eine Erhöhung von 40 Prozent oder zusammen 150 Prozent des Grundgehalts.

Die ukrainische Note.

Warschau, 26. Juli. Wie bereits mitgeteilt, hat die Sowjetukrainische Regierung der polnischen eine Note überreicht, die in ihrem Tone einen direkt herausfordernden Charakter trägt. Das Ministerium des Äußern ist sich nun darüber schlüssig geworden, diese Note nicht zur Kenntnis zu nehmen, mit der Begründung, daß ihre Form unzulässig und mit dem internationalen diplomatischen Brauch nicht vereinbar sei.

Deutsches Reich.

Wiedereinberufung des Reichstages?

In parlamentarischen Kreisen verlautete Montag um die Mittagsstunde, daß die Frage der Wiedereinberufung des Reichstages anläßlich der gespannten Lage in Bayern vielfach erwogen würde und daß auch das Reichskabinett in seiner jüngsten Sitzung sich mit dieser Frage befaßte, ohne bisher entscheidende Beschlüsse gefaßt zu haben. Die Einberufung des Reichstages würde außerdem die Möglichkeit geben, daß an der am 11. August vorgesehenen Verfassungsfeier der Reichstag in corpore teilnehmen wird.

Die Entscheidung in Bayern!

Nach dem von der Bayerischen Volkspartei gefaßten, von der Mehrheit des Staatsministeriums angenommenen Beschluß, wird die bayerische Regierung eine eigene Verordnung erlassen, in der sie das materielle Recht des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik übernimmt. Der Vollzug wird jedoch den bayerischen Staatsanwälten und Volksgerichten übertragen. Die Wirksamkeit der Behörden und des neuen Statsgerichtshofes des Reiches für Bayern wird damit ausgeschaltet. Die bayerische Regierung stützt sich bei diesem Vorgehen auf Artikel 48 der Reichsverfassung, wonach ihr bei drohender Unruhe der Erlaß besonderer Ausnahmeverordnung zusteht. Ferner will die Staatsregierung jetzt schon kund tun, daß sie das im Oktober in Kraft tretende Reichskriminalpolizeigesetz nicht als rechtsverbindlich anerkennt und also den Vollzug in Bayern nicht gestatten könne. Die Reichsregierung ist von diesen Maßnahmen, die heute verkündet werden sollen, längst vorher verständigt worden.

Wir erfahren, daß die demokratische Fraktion des Landtages durch die Beschlüsse der Bayerischen Volkspartei und der Mehrheit des Ministeriums das jetzige Koalitionsprogramm als durchbrochen und aufgehoben und die jetzige Regierungskoalition als gesprengt betrachtet.

Das Reichskabinett ist heute vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die bayerischen Verhältnisse zu beraten. An dieser Sitzung hat auch der Reichsjustizminister Professor Radbruch, der von seinem Urlaub eigens dazu zurückgekehrt ist, teilgenommen. Sämtliche Minister waren sich darin einig, daß die bayerische Verordnung verfassungswidrig und rechtsunwirksam sei. Hinsichtlich der weiteren Schritte der Reichsregierung sind bis jetzt noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt worden, auch nicht darüber, ob der Reichspräsident von der ihm nach Artikel 48

der Reichsverfassung beigelegten Befugnis, die bayerische Verordnung ohne weiteres als rechtsunwirksam aufzuheben, Gebrauch machen wird oder nicht.

Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß die Reichsregierung zunächst nur verfassungsrechtliche Mittel anwenden will. In erster Reihe kommt dabei die Anrufung des Reichsgerichts nach den Bestimmungen der Reichsverfassung in Frage.

Wie die Telegraphenunion hört, besteht die Absicht, das durch den Rücktritt des Demokraten Hamm freigewordene Handelsministerium nicht neu zu besetzen, sondern es durch den Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld mitversehen zu lassen. Dagegen soll das Justizministerium neu besetzt werden, und zwar durch den Oberregierungsrat im Justizministerium Guertner, der als Vertreter der Deutschnationalen Mittelpartei dem Ministerium angehören wird.

21 in Nürnberg versammelte nordbayerische Bürgermeister haben in einer gestern nachmittag stattgefundenen Besprechung ein Telegramm an den Ministerpräsidenten abgesandt, in dem angesichts der Stimmung der vorwiegend sozialistischen Bevölkerung Nordbayerns gebeten wird, nichts zu unternehmen, was zu einer Loslösung Bayerns vom Reich führen könnte.

Aus anderen Ländern.

Bonomi als kommender Mann.

Aus Rom wird gemeldet: Orlando ist in seinem Versuch, eine neue Regierung zustande zu bringen, auf so viele Schwierigkeiten gestoßen, daß er seinen Auftrag zur Bildung des Kabinetts wieder an den König zurückgegeben hat. Bonomi soll mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden. Nach Blättermeldungen wird die Ernennung Bonomis zum Ministerpräsidenten unverzüglich erfolgen.

Hungersnot und Verschwendung.

Der „Courant“ meldet aus dem Haag: Die Stadtbehörde der Hauptstadt hat die weitere Einsammlung von Geldern für die russischen Hungernden verboten, und zwar mit dem Hinweis auf die von den Bolschewisten gemachten Angaben über die zu erwartenden hohen Erträgnisse der zukünftigen Ernte.

Die holländische Presse konstatiert mit Mißbehagen den großen Aufwand der Sowjetdelegation im Haag. Danach haben sich Litwinow und die übrigen Russen insgesamt 42 moderne Anzüge nach neuestem Schnitt anfertigen lassen, Reitpferde angekauft und für die nur 13 Russen insgesamt 15 Mann Bedienungspersonal angeworben, darunter drei Köche.

Viktor Emanuel und die Zarin-Mutter.

Der König von Italien äußerte anläßlich seines Besuches in Dänemark den Wunsch, der in der Nähe von Kopenhagen wohnenden Mutter des ermordeten Zaren Nikolaus II., einer gebürtigen dänischen Prinzessin, einen Besuch abzustatten. Die Kaiserin-Witwe ließ ihm aber mitteilen, sie wünsche den Mann, der in Genua dem Mörder ihres Sohnes die Hand gereicht habe, nicht zu sehen.

*

„Echo de Paris“ bezeichnet die Denkschrift Poincarés an Dubois als befriedigend, weil sie der Reparationskommission empfiehlt, unverzüglich das öffentliche Eigentum Deutschlands, die Wälder, Domänen und staatlichen Gruben mit Hypotheken zu belegen. Das seien Pfänder für eine etwaige Anleihe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Juli.

Seht die Wählerlisten ein!

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Wählerlisten nur bis zum 30. Juli zur Einsicht im Statistischen Amt, Burgstraße (Grodzka) 32, ausliegen. Wer seinen Namen in der Liste nicht vorfindet, ist berechtigt, Einspruch zu erheben und seine nachträgliche Eintragung zu fordern.

Der Einspruch hat, wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, schriftlich an das Statistische Amt, Burgstraße (Grodzka) 32, zu erfolgen. Es muß die polizeiliche Anmeldung in Bromberg beigefügt sein oder eine ähnliche amtliche Urkunde, aus der ersichtlich ist, daß der den Einspruch erhebende Wähler hier sechs Monate ansässig ist und das vorgeschriebene Alter besitzt.

§ **Die Arbeitgeber werden erneut darauf aufmerksam gemacht, daß sie verpflichtet sind, Verzeichnisse über die an ihre Angestellten gezahlten Gehälter und Löhne dem städtischen Steueramt einzureichen.**

§ **Eine Warnung vor unüberlegter Abwanderung** wurde kürzlich in einer Versammlung der Deutschen Interessengemeinschaft in Posen unter näherer Begründung mit Nachdruck vorgebracht. Der Vorsitzende Wiesner berichtete über seine Urlaubsreise in Deutschland. Er stellte fest, daß auch in Deutschland die Teuerung im ständigen Wachsen begriffen sei. Die notierten Marktpreise übersteigen die hier geltenden bei weitem. Dies kommt besonders im Fleischkonsum zum Vorschein. Der Berliner Arbeiter ißt jetzt durchschnittlich nur einmal in der Woche Fleisch. Butter kennt er nur dem Namen nach, zumeist wird Margarine gegessen. Alles muß in der Familie mitarbeiten, die Frau und die Kinder, worunter die allgemeine Moral der erwerbstätigen Klassen leidet. Viel wird allerdings in Deutschland gearbeitet. In Berlin und Breslau werden ganz neue Straßenviertel angelegt. Die Wohnungsnot ist jedoch noch andauernd groß. Vor einer unüberlegten Auswanderung muß daher auf das entschiedenste abgeraten werden. — Die hier kurz angedeuteten Reiseeindrücke decken sich mit dem, was man in reichsdeutschen Blättern lesen kann und mit den Ausführungen in den Briefen vieler Abgewanderten. In diesen Briefen wird auch vor Abwanderung nach Deutschland gewarnt, und nicht selten sind die Stoßseufzer mancher Abgewanderten, denen ihre Auswanderung sehr leid getan hat.

§ **Erlaubnis zur Errichtung von Schauspielunternehmen.** Das Innenministerium macht bekannt, daß Personen, welche die Veranstaltung von Schauspielen als Beruf betreiben, dazu eine besondere Genehmigung einholen müssen. Daraus, daß ein Werk von der Zensur zugelassen wurde, folgt noch nicht, daß es ohne weiteres von jedermann aufgeführt werden darf. Ohne besondere Erlaubnis dürfen zensierte Werke nur bei Liebhaberaufführungen zur Schau gestellt werden, oder wenn es sich um wohltätige Zwecke haedelt, sonst ist eine Konzession im Sinne der vorläufigen Bestimmungen über Schauspiele einzuholen.

§ **Reinlichkeit — Fürsorge.** In Sachen der Reinlichkeit in den Barbierstuben erließ das Ministerium für Gesundheitswesen eine Verordnung, die u. a. das Mitbringen von Hunden, das Spucken auf den Fußboden usw. verbietet. Die Barbierstuben sollen von besonderen Sanitätsabteilungen auf den Reinlichkeitszustand hin geprüft werden. Zuwiderhandelnde Friseure werden zur Verantwortung gezogen.

§ **Wochenmarktsbericht.** Der heutige Wochenmarkt war trotz des schlechten Wetters gut wie immer beschickt. Die Preise für Obst und Gemüse sind im wesentlichen dieselben geblieben. Nur die Butter ist erheblich teurer geworden. Sie kostete 1000 bis 1200 Mark. Auch die Eier haben eine Preissteigerung erfahren. Sie kosteten heute 650 bis 750 Mark die Mandel.

§ **Tödlicher Unglücksfall.** Am Sonnabend hat sich in Jägerhof (Czyżkówko) am neuen Kanal ein Unglücksfall ereignet, dem der 12jährige Schüler Hans Schuminski zum Opfer fiel. Er warf einen Hund, den er zum Baden führte, in den Kanal, behielt aber das eine Ende der Kette, an der er den Hund führte, in der Hand. So kam es, daß er mit in den Kanal gerissen wurde und, da keine Hilfe nahte, ertrank.

§ **Veruntreuungen eines Boten.** Die Firma Faszkowski i Ska., Friedrichsplatz (Stary Rynek) 21, ist im Laufe der letzten Zeit durch ihren 16jährigen Boten Wladislaw Reschel, wohnhaft Buchholzstraße (Podolska) 20, durch Warendiebstähle um 250 000 Mark geschädigt worden. Der Täter hat die Diebstähle bereits eingestanden. Ein großer Teil der gestohlenen Sachen konnte noch aufgefunden und der Firma zurückgegeben werden.

§ **Beschlagnahme von Diebesgut.** Gestern wurde in dem Lokale von Stephanke Kirchenstraße (Kościelna), der 54jährige Ziegeleiarbeiter Stanislaus Krüger, wohnhaft Kujawierstraße (Kujawska) 15, festgenommen, als er zwei Fischnetze im Werte von etwa 30 000 bis 50 000 Mark für 1500 Mark verkaufen wollte. Er gab bei seiner Verhaftung an, die Netze in einem Felde gefunden zu haben. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Diebstahl, zumal der Verhaftete der Kriminalpolizei schon als unredlicher Mensch bekannt ist. Etwaige Geschädigte können sich zur Besichtigung der Netze auf der Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude, Zimmer 70, melden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Opern-Saison Dir. Dr. Tad. Wierzbicki. „Rigoletto“, eine der genialsten Opern Verdis, wird morgen, Donnerstag, den 27. Juli, im Stadttheater aufgeführt werden. Als Text zu dieser Oper wurde der Inhalt des berühmten Romanes Victor Hugos: „Le roi s'amuse“ von F. M. Piave benutzt. Verdis Musik zu dieser Oper ist wirklich, im vollen Sinne dieses Wortes, eine geniale, was Tiefe des Stils und des Gefühls wie auch Kenntnis der Charakteristik der einzelnen Figuren anbelangt. Die Titelrolle des unglücklichen Hofnarren Rigoletto wird von H. Narożny, ausgezeichnetem Sänger der Warschauer Oper, dargestellt werden. Die Namen der weiteren Darsteller der einzelnen Rollen nennen wir in folgender Nummer unserer Zeitung. (8574

Einmaliges Operettengastspiel im Stadttheater am Freitag, 28. Juli, erster Operettenkräfte des Warschauer Theaters „Qui Pro Quo“. Zur Aufführung gelangt die brillante 2 aktige Operette „Der Mansardenfürst“, der 1aktige Sketch „Folio 64“, die 1aktige Ballettpantomime „Er — Sie und Shimmy“, ausgeführt von Prima Ballettkräften der Russischen Bühne, Ballettmeister Parhell und Primaballerina Pawlischtschewa. Im letzten Teil des großen Programms Konzert, Couplets, Lieder, Rezitationen, Ballett. Billetts an der Kasse des Stadttheaters von 10—1 und von 6—9 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. (8581

* * *

* **Posen (Poznań)**, 25. Juli. Polnische Blätter berichten, daß seit längerer Zeit unabhängig von der Sejmkommission, die nach Posen kommen soll, um die Tätigkeit des hiesigen Bezirkslandamtes einer Prüfung zu unterziehen, im erwähnten Amt Untersuchungen geführt werden, die wegen der zahlreichen Beschwerden über die Tätigkeit des Amtes angeordnet worden sind. Ein speziell dafür bestimmter Beamter des Hauptlandamtes, Herr Bilinski, führt die Untersuchung durch. Es sollen in fünfzehn Fällen ernstere Übergriffe festgestellt worden sein, die aller Wahrscheinlichkeit nach Gegenstand eines Gerichtsverfahrens sein werden.

Kleine Rundschau.

* **Ein Prinz als Beamter.** Prinz Georg von Sachsen-Meiningen hat als Beamter Dienst genommen. Sein Vater, Prinz Ernst, und sein Bruder fielen im Kriege. Prinz Georg ist in Camburg als Referendar beschäftigt.

* **Heiligsprechung des Johannes Huß.** Wie katholische Blätter berichten, bereitet die serbische orthodoxe Kirchensynode einen Antrag vor, der im Herbst dem Kongreß aller orthodoxen Kirchen vorgelegt werden soll und dahin geht, daß Johannes Huß durch die orthodoxe Kirche heilig gesprochen werden soll.

* **Flugverkehr und Sturm.** Die letzten Sturmtage haben auch dem Post- und Personenluftverkehr viel zu schaffen gemacht. Bezeichnend für die Fortschritte auf dem Gebiete dieser Verkehrsart ist die Tatsache, daß an allen Tagen geflogen wurde. Wenn auch Führer und Apparate unter den herrschenden Witterungsverhältnissen schwer zu leiden hatten, so kam doch andererseits ein ausgiebiger Rückenwind manchem Fernfluge sehr zustatten. So erzielten beispielsweise die Flugzeugführer Ungewitter und Noack von der Deutschen Luftreederei auf einem Rückfluge von der Nordsee nach Berlin eine Stundengeschwindigkeit von rund 210 Kilometern. Der Führer Just von der deutsch-russischen Luftverkehrsgesellschaft brachte eine neue Maschine von Amsterdam nach Berlin in zwei Stunden 50 Minuten.

* **Ein „Scherz“ auf hoher See.** Der Mann im Ausguck des amerikanischen Dampfers „Präsident Taft“, der sich auf der Fahrt nach Neuyork in der Mitte des Atlantischen Ozeans befand, sichtete ein portugiesisches Schiff, das Notsignale gehißt hatte. Der große Passagierdampfer änderte, nach einem Bericht der „Chicago Tribune“, daraufhin sofort seinen Kurs; unter den Passagieren entstand eine große Aufregung und man fühlte sich bereits als Teilnehmer an einer furchtbaren Schiffskatastrophe. Ein Boot wurde herabgelassen, in dem sich ein Arzt, reichliche Nahrung und alle möglichen Gegenstände für sofortige Hilfe befanden. Die Bootsmannschaft legte sich kräftig in die Riemen, und nach einiger Zeit befand sich das Boot an der Seite des portugiesischen Schiffes, worauf mit einem liebenswürdigen Lächeln der portugiesische Kapitän die Rettungsmannschaft begrüßte und sagte, er habe nur die amerikanischen Herren bitten wollen, ihm zwei Briefe mit nach Neuyork zu nehmen, einen an seinen Vetter und einen anderen an die Braut eines Matrosen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse, für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 27.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 148.

Bromberg, Donnerstag den 27. Juli 1922.

Pommerellen.

26. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

☐ **Die Postverhältnisse** haben sich immer mehr verschlechtert. Während in besseren Zeiten viermalige Bestellung der Postsachen üblich war, von denen die erste bereits vor acht Uhr erfolgte und die letzte abends gegen sechs Uhr, hat man sich jetzt bereits an zweimalige Bestellung gewöhnt. Seit einiger Zeit kommt die erste Bestellung erst gegen Mittag in die Hände der Empfänger. Früher war ein Brief schon in wenigen Stunden in Danzig. Heute klagen Empfänger in Danzig, daß die Sendungen erst nach Tagen eintreffen. Ähnlich ergeht es vielfach Sendungen nach ganz nahe gelegenen Orten. Man zieht es daher vielfach vor, Briefe durch Gelegenheit zu befördern, wie es früher vor Einführung der Post allgemein üblich war. Früher konnte sich jeder Geschäftsmann durch Anschaffung eines Postkursbuches genau informieren, welche Strecke eine Sendung geleitet werden würde und auf die Stunde genau die Zeit der Ankunft berechnen. Heute ist man vollständig im Unklaren, wann eine Sendung in den Händen des Empfängers sein wird. Im Geschäfts- und Privatleben entstehen dadurch schwere Schädigungen. *

☐ **Kohlenvorräte.** Jetzt bereits hat die Bahnverwaltung auf dem Kohlenlagerplatze bedeutende Vorräte an Kohlen angesammelt. Der Platz ist zwar noch lange nicht gefüllt, aber es sind auf jeden Fall wesentlich größere Mengen als in den letzten Jahren vorhanden waren. Es dürfte daher zu erwarten sein, daß im nächsten Winter keine Beschlagnahmungen von Privatkohlen erfolgen werden, auch eine Beschränkung des Zugverkehrs wegen Kohlenknappheit nicht nötig sein wird. *

A. **Darniederliegen der Bautätigkeit.** In den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege herrschte hier eine rege Bautätigkeit. Ein ganzes Heer von Bauhandwerkern, zahlreiche Baugewerksmeister und viele kleinere Unternehmer waren vorhanden. Ein Mangel an Arbeitskräften war kaum vorhanden. Es konnten von hiesigen Baugeschäften noch größere auswärtige Bauten ausgeführt werden. Wesentlich anders liegen die Verhältnisse heute. Durch den Tod der Inhaber sind verschiedene größere Baugeschäfte aufgelöst worden. Die meisten deutschen Handwerksmeister sind ausgewandert. Von den deutschen Bauarbeitern und Handwerkern sind wenige hiergeblieben. Obgleich nur verschwindend wenig Bauten ausgeführt werden, in der Hauptsache werden nur Reparaturen vorgenommen, fehlt es hier an Maurern. Ein Bauunternehmer, der einen größeren Bau ausführt, sucht außerhalb 20 Maurer zu seinen Arbeiten. *

* **Verbandstag der Bäcker Pommerellens.** Zur Gründung eines Verbandes der Bäcker in Pommerellen hatte die Bäckerinnung Graudenz alle Bäckerinnungen Pommerellens zu einer Versammlung eingeladen, und es waren Vertreter aus vielen Städten Pommerellens sowie aus dem Posener Verbande erschienen. Der Verband wurde begründet und die Satzungen mit kleinen Ergänzungen und Änderungen angenommen. Der Hauptsitz des Verbandes bleibt Graudenz. Es wurde beschlossen, den nächsten Verbandstag in Thorn stattfinden zu lassen. Obermeister Zuch-Dirschau führte noch u. a. an, daß die Konsumvereine immer noch die Unterstützung der Behörden finden und somit das Fortkommen eines rechtschaffenen Bäckers nur erschweren. Es wurde der Gedanke angeregt, Posen, Pommerellen und Oberschlesien zu einem Verbande zusammenzuschließen. *

Thorn (Toruń).

* **Verloren und wiedererhalten.** Am Montag abend verlor ein älterer Herr am Altstädtischen Markt seine Brieftasche mit 80 000 Mark Inhalt. Ein Junge fand die Tasche und steckte sie ein. Der Vorgang wurde aber von einer jungen Dame beobachtet. Die weitere Folge war eine wilde Jagd der Dame und des Herrn nach dem nach Leibeskräften davonrennenden Knirps, der, als er merkte, daß seine Kräfte denen der Verfolger nicht gewachsen waren, einen Teil des Brieftascheninhalts in seine Hosentasche gleiten ließ. Das Ende der tragikomischen Geschichte war die Ergreifung des Übeltäters und eine damit verbundene Tracht Prügel. **

i. **Culm** (Chełmno), 24. Juli. Wie man hört, ist das Rittergut Raczyniewo in anderen Besitz übergegangen. Die große Besitzung, zu der auch großer Waldbestand gehört, war lange Jahre im Besitz der Familie Sieg. Später ging sie in andere Hände über, wurde aber dann von dem bisherigen Besitzer, der bis dahin Kaufmann gewesen war, zurückerworben und bewirtschaftet. Herr Sieg war lange Jahre Reichstagsmitglied und gehörte der nationalliberalen Partei an. Raczyniewo sollte auf Grund der Agrarreform enteignet werden. Der bisherige Besitzer hat keine männlichen Erben. Zwei Töchter sind an höhere preußische Offiziere und eine an einen Philologen verheiratet. — Schwere Sorgen macht der Wetterumschlag der Landwirtschaft. Nicht nur der gemähte Roggen wächst aus, sondern auch der auf den Halmen stehende. Die schon an sich schwere Ernte wird außerordentlich behindert.

* **Konitz** (Chojnice), 24. Juli. Bei dem vor einiger Zeit verübten Millionendiebstahl im hiesigen Warenhause Jączyński waren mehrere Einbrecher beteiligt. Führer der Bande war ein gewisser Gęsicki, der bereits Anfang Juni in Wloclawek gefaßt wurde, und in das hiesige Gefängnis eingeliefert wurde. Neuerdings verhaftete die Landespolizei in Lodz einen zweiten Einbrecher, Stanislaw Wisniewski mit Namen, der ebenfalls nach Konitz übergeführt wurde. Der Verhaftete leugnete anfangs; erst als er mit Gęsicki konfrontiert wurde, gab er zu, am Diebstahl teilgenommen zu haben.

dr. **Neuenburg** (Nowe), 25. Juli. Am kommenden Sonntag, 30. Juli, nachm. 4 Uhr, findet in der evangelischen Kirche ein von Musikdirektor Willy Elisat-Graudenz veranstaltetes Kirchenkonzert statt, bei welchem Frau Ella Nickel (Sopran), der Danziger Konzertsänger Herrmann Arnold (Baß), Herr Studienrat Kurt Müller (Cello) und ein Männerchor der Liedertafel Graudenz mitwirken werden. Im Anschluß daran — um 5 Uhr — findet im Klostergarten ein großes Doppelkonzert statt. Für die Jugend sollen Glücksrad, Preisschießen und zum Abschluß des Abends ein Tänzchen im Saal unterhaltsame Abwechselung bringen. Näheres durch die Anzeige.

* **Piaski** (Kr. Graudenz), 24. Juli. Eine für alle Jagdfreunde interessante Pachtung erfolgte gestern in Hanowo. Dort wurde der 360 Morgen große Jagdbezirk meistbietend auf ein Jahr versteigert. Die glückliche Gemeinde erzielte nicht weniger als 245 000 Mark. Der Pächter ist der Mühlenbesitzer Czarske aus Daszkowo.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Tomaschow,** 23. Juli. Der Streik in der Textilindustrie, der nunmehr bereits vier Wochen dauert, ist beigelegt worden. Die Arbeiter hatten eine Erhöhung der Löhne oder Vermehrung der Arbeitskräfte beantragt. Die Arbeitgeber haben dahin nachgegeben, daß dieselbe Anzahl von Arbeitern wie vor dem Kriege angestellt werden sollen. Auch in Bialystok ist der Streik in der Textilindustrie beendet. Die Fabrikanten haben den Arbeitern eine Lohnerhöhung um 30 Prozent zugebilligt.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl,** 24. Juli. Bei der Sparkasse in Schneidemühl haben sich im Zusammenhang mit dem Betrugsfall des Sparkassenrendanten Klaffke Unregelmäßigkeiten ergeben, die zur Verhaftung verschiedener Personen führten. Über das Vermögen des Haupttäters ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

* **Flatow,** 24. Juli. Am 6. August findet hier die Einweihung des Denkmals der gefallenen Krieger statt. Es besteht aus sechs Steelen, die um die Kirche auf dem Wilhelmsplatz gruppiert sind. Für jedes Kriegsjahr ist eine Steele gedacht. Die letzte Steele enthält keine Namen von Gefallenen. Sie ist eine Stiftung des Kreises Flatow und ist den Helden aus dem an Polen abgetretenen Kreisteil geweiht. Dadurch soll in der deutschen Heimat auch den Brüdern im polnischen Teil ein Gedächtnismal geschaffen werden. Der Kreis Flatow würde es mit besonderer Freude begrüßen, wenn zur Denkmalsweihe auch Bewohner des abgetretenen Kreisteils erscheinen würden.

* **Marienburg,** 23. Juli. Als der Stadtrat und Kaufmann Wiebe kürzlich zur Beisetzung seiner verstorbenen Mutter die Stadt verlassen hatte, benutzte sein Geschäftsführer diese Gelegenheit, 108 000 Mark seines Brotherrn zu veruntreuen und damit zu flüchten. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er sich nach Litauen oder Rußland gewandt.

* **Königsberg,** 24. Juli. Eine schwere Bluttat ist in einer auf dem Hinterroßgarten liegenden Wirtschaft verübt worden. Dort gerieten mehrere angetrunkene Männer in einen Streit, der sehr bald in Tätlichkeiten ausartete. Plötzlich ertönte ein Schuß und in demselben Augenblick stürzte der unverheiratete Arbeiter Albert Groß leblos zu Boden. Die Kugel hatte seine linke Schläfe getroffen und seinen sofortigen Tod herbeigeführt. Hinzugerufene Polizeibeamte stellten die Ruhe wieder her und verhafteten den Täter.

Was deutsche Ansiedler in Polen erleben können!

Das „Pos. Tagebl." fährt in seinem Bericht von Ansiedlererlebnissen fort und veröffentlicht folgende anschauliche Geschichte aus Robatschin, die von den Ansiedlern Wilhelm Friehe, August Körtner, Wilhelm Bunse und Simon Brand zu Protokoll gegeben wurde:

„Heute morgen, den 17. Juli 1922, erschien bei jedem von uns unser schon seit Wochen eingesetzter Zwangsverwalter, offenbar nach Verabredung untereinander oder auf Anweisung irgendeiner dienstlichen Stelle und hat bei uns die Pferdeställe, Scheunen, Gärten, Heuböden verschlossen und vernagelt und erklärt, daß sich die Zwangsverwalter von heute ab als die Herren und Besitzer ansehen und uns, die rechtmäßigen Besitzer, nur noch als ihre Untergebenen und Arbeiter betrachten, die auf dem bisherigen Grund und Boden nichts mehr zu sagen hätten, sondern nur noch Befehle von ihnen entgegenzunehmen hätten. Wir könnten zwar als ihre Knechte weiter arbeiten und würden auch Tagelohn empfangen, wir dürften aber nicht einmal mehr aus unseren Vorräten unser Mittagessen bereiten, sondern müßten das an den Zwangsverwalter bezahlen. Mir, dem Ansiedler Körtner, hat der Zwangsverwalter auch die Scheune verschlossen, in der ich bisher mit meiner Frau geschlafen habe. Ich weiß nicht, wo ich die kommenden Nächte mit meiner Frau schlafen soll, da mir von meinem ganzen Hause zwei Zimmer belassen sind. In diese sind aber alle Möbel aus dem ganzen Hause zusammengestellt und werden außerdem von meinen fünf Kindern als Schlafraum benutzt. Das Verfügungsrecht über mein Vieh hat er mir gnädigst gestattet, aber ich darf nichts davon verkaufen, soll aber das Futter aus meiner rechtmäßigen, vorjährigen Ernte, bezahlen. Ich soll also nicht nur keinen Nutzen, sondern obendrein Schaden haben."

Ansiedler Simon Brand erklärt: „Meine beiden 19- und 21jährigen Söhne schliefen schon seit dem 2. Juni in der Scheune. Heute hat der Zwangsverwalter die Scheune zugeschlossen. Auf meine Frage, wo in den mir belassenen Zimmern noch ein Plätzchen für ein bzw. zwei aufzustellende Betten wäre, hat er einfach die Achseln gezuckt. Mein Vieh hat er mir gestattet zu verkaufen. Er selbst wollte die Pferde kaufen, aber nicht gleich bezahlen. Das Futter für das Vieh soll ich aber in jedem Falle bezahlen, obwohl es aus der vorjährigen Ernte stammt und also mein Eigentum ist."

Der Ansiedler Wilhelm Friehe erklärt: „Meine Pferde will der Zwangsverwalter, ohne sie mir zu bezahlen, der selber nicht einmal das Schwarze unter dem Fingernagel als Besitz mitgebracht hat, selbstverständlich vor den Pflug spannen und für alle Arbeit verwenden. Was wir verbrauchen, müssen wir alles bezahlen. Nicht einmal eine Kartoffel aus dem Garten dürfen wir uns holen."

„Wir vier Unterzeichneten erklären, daß die letzte Bemerkung jeder unserer Zwangsverwalter uns gegenüber geäußert hat. Wir alle vier haben einen schriftlichen Ausweis verlangt, aus dem hervorginge, daß die Zwangsverwalter von irgend einer Behörde seit dem heutigen Tage als rechtmäßige Besitzer eingesetzt sind. Aber uns wurde weder etwas Schriftliches gezeigt noch ausgehändigt. Darauf haben wir erklärt, daß wir uns den Anordnungen des Zwangsverwalters nicht fügen können und uns nach wie vor als die rechtmäßigen Besitzer unseres Grundstücks betrachten."

Eine gerichtliche Vorladung hat von den vier betroffenen Ansiedlern nur einer (Körtner) bekommen (Termin am 28. Juli), die anderen drei nicht.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Lodz,** 24. Juli. Wegen Abreißung von Plakaten der antisemitischen Gesellschaft „Rozwój" hatten sich Isydor Rappaport und A. Rosenberg vor dem Friedensgericht des 9. Bezirks zu verantworten. Als Kläger trat ein Beamter der Polizei auf. Der Verteidiger der Angeklagten wies darauf hin, daß die Polizei nicht das Recht hatte, Leute für das Abreißen von Plakaten einer Privatgesellschaft zur Verantwortung zu ziehen. Die Folgen, die die Vorträge des Jaksa Chamiec hervorriefen, sind bekannt. Nach den Ausschreitungen in den Gärten folgten Ausschreitungen auf den Bahnhöfen. Sie endigten mit dem blutigen Epilog in Wilna. Die Gesellschaft „Rozwój", die den Zwecken von Privatleuten dient, benutzte den Patriotismus als Mäntelchen, um eine Volksschicht gegen die andere aufzuhetzen. Nach Ansicht des Verteidigers müßten die Angeklagten freigesprochen werden, da sie nur ihre Bürgerpflicht erfüllten. Das Gericht schloß sich der Meinung des Verteidigers an und sprach die Angeklagten frei.

Handels-Rundschau.

Bromberger Schlachthofbericht vom 26. Juli. Geschlachtet wurden am 22. Juli: 26 Stück Rindvieh, 26 Kälber, 47 Schweine, 68 Schafe, 3 Ziegen, — Pferd; am 24. Juli: 21 Stück Rindvieh, 6 Kälber, 20 Schweine, 5 Schafe, — Ziegen, 2 Pferde; am 25. Juli: 70 Stück Rindvieh, 75 Kälber, 120 Schweine, 116 Schafe, 4 Ziegen, 1 Pferd.

Die am 26. Juli notierten Durchschnittspreise:

	Großhandelspreise: (im Schlachthause)	Kleinhandelspreise: (in der Markthalle)
Rindfleisch	250—360 M.	400—500 M.
Schweinefleisch	500—550 M.	550—620 M.
Kalbfleisch	350—400 M.	450 M.
Hammelfleisch	390—415 M.	400—500 M.

*

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		25. Juli		24. Juli		Münz-Parität.
		Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	100 Guld.	19525.50	19574.45	19525.40	19674.60	168.74 M
Buenos-Aires	1 P.-Pes.	182.75	183.25	182.75	183.25	1.78 „
Belgien	100 Frcs.	—	—	4019.95	4030.05	81.00 „
Norwegen	100 Kron.	8414.45	8435.55	8514.30	8535.70	112.50 „
Dänemark	100 Kron.	10761.50	10768.50	10861.40	10808.60	112.50 „
Schweden	100 Kron.	13008.70	13041.30	13008.70	13041.30	112.50 „
Finnland	100 fin. M.	1029.70	1032.35	1033.70	1036.30	81.00 „
Italien	100 Lire	—	—	2337.05	2342.95	81.00 „
England	1 P. Sterl.	2232.20	2237.80	2237.20	2242.80	20.43 „
Amerika	1 Dollar	499.37	500.63	502.37	503.63	4.20 „
Frankreich	100 Frcs.	—	—	4224.70	4235.30	81.00 „
Schweiz	100 Frcs.	—	—	9488.10	9511.90	81.00 „
Spanien	100 Peset.	—	—	7770.25	7779.75	81.00 „
Deutsch-Oest.	abgest.	1.45½	1.49½	1.63	1.67	85.06 „
Prag	100 Kron.	1137.56	1140.45	1086.60	1089.40	85.06 „
Budapest	100 Kron.	32.75	32.85	31.96	32.04	85.06 „

Kurse der Posener Börse.

	25. 7.		25. 7.
Offizielle Kurse.			
3½% Posener Pfdbriefe C und ohne Buchstaben	—	Złącz. Ceg., Gradowice	—
4% Posener Pfandbriefe, Buchstabe D u. E u. neue	—	Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	130
Bk. Związku (Bbdsb.) I-VII.	220	Wytwornia Chemiczna o. Bezugsr. I-II.	—
Bk. Związku (Bbdsb.) VIII.	220	III	—
Bank Handl., Poznań	—	Drzewo Wronki (Holz)	—
Bank Handlowy, Warszawa	—	Wisla	—
Bank Dyskontowy, Bydg.-Gdańsk	—	Arcona	—
Kwilecki, Potocki i Ska I-VII	290-285	Wagon Ostrowo I	—
Bk. Ziemski (Landbank)	—	Wytwornia Maszyn Młyńskich (Masch.) IV	—
R. Barcikowski	175	Herzfeld & Victorius	370-375
Centrala Skór (Lederz.)	—	Bentzki I	—
Labań	—	Orient (exkl. Kupon)	—
Dr. Roman May	870-880	Sarmatia	—
Patria	500	II	—
Pozn. Spółka Drzewna (Holz) I-III	—	Bławat Polski	—
C. Hartwig I—III. Em.	—	Dom Konfekcyjny I-IV	—
C. Hartwig IV. Em., junge	—	Centr. Rol. (Ldw. Bk.). I-V	175
Cegielski I—VII. Em.	195-200	Związkowa (o. Bzgsr. Hurt.)	125-120
Cegielski VIII. Em.	195-200	Papiernia Bydgoszcz	—
Inoffizielle Kurse.		Tri	180-185
Bank Centralny	—	Sierakowskie Kop. Węgla	—
Bk. Poznański (exkl. Kupon)	160	Hurtow. Skór (Leder) I	—
Bank Przemysłowców (Industrie)	200	Pneumatik	—
Poz. Bk. Ziemian (Bb.) I-IV	—	Hartwig Kantorowicz	—
		Stadthagen, Bydgoszcz	—
		Juno	—

Warschauer Börse vom 25. Juli. Schecks und Umsätze: Belgien —. Berlin 11,90—11,97—11,92. Danzig 11,90—11,97 bis 11,92. London 26 300—26 250. Neuyork 5925—5922,50. Paris 502,50—498. Prag 129—128,50. Wien (für 100 Kronen) 19,25—18,50. Schweiz 1100. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 5910—5850. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark 11,95.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. Juli. Holl. Gulden 19 480,50 Geld, 19 519,50 Brief. Pfund Sterling 2217,75 Geld, 2222,25 Brief. Dollar 495,50 Gd., 496,50 Br. Polennoten 8,48½ Gd., 8,51½ Br., Auszahlung Warschau 8,43½ Gd., 8,46½ Br., Auszahlung Posen 8,43½ Gd., 8,46½ Br. Paris 4195,80 Geld, 4204,20 Br.

Schlußkurse vom 25. Juli. Danziger Börse: Dollarnoten 495 Geld, 496 Brief. Polennoten 8,45 Geld, 8,50 Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,20 (Parität 500).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1160, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1140, für kleine Scheine 1060. Gold 1180. Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. Juli bei Toruń (Thorn) + 0,25, Fordon + 0,24, Chełmno (Culm) + 0,16, Grudziądz (Graudenz) + 0,33, Kurzebrack + 0,70, Pieckel — 0,00, Tczew (Dirschau) —, Einlage —, Schiewenhorst —, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 24. Juli + 1,03 Meter. Warszawa am 24. Juli + 0,93 Meter. Plock am 24. Juli + 0,52 Meter.

Stellengesuche

Erfahrener Kaufmann und Industrieller mit langjähriger Praxis, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, ist bereit, in einem Fabrikbetriebe oder größerem kaufmännischen Unternehmen die Stelle als

Direktor, Geschäftsleiter,

evtl. auch als **Bureau-Chef** sofort oder später zu übernehmen. Gefl. Off. unter **B. 11367** an die Geschäftsst. d. „Deutsch. Rundsch.", Bydgoszcz, erbeten.

Erfahrener und energischer
verh., der deutschen und polnischen Sprache mächt.

Holzfachmann

sucht Beschäftigung als Betriebsleiter oder Platzmeister. Gefl. Offerten u. **W. 11340** a. d. G. d. Z. erbet.

Rechnungsführer
Dolmetscher, 54 Jahre alt, evangl., Witwer, deutsch u. poln. vollkommen firm, selbständ. Arbeiter, **sucht Stellung.** 8 34
Julius Sterne, Rechn.-Führer in **Gądecz,** pow. Trzeciewiec, Bez. Bydg. Telef. Fordon 36.

Schmiedegeselle
sucht Stellung, mögl. in groß. Betriebe. Führe sämtl. Arbeit. aus sowie Hufbeschlag, Wagenbau u. Pumpenrepar. Alter 19 J. Mögl. freie Pension. Off. u. N. 11238 a. d. G. d. Z.

Gutsverwalter
rout. Landw., 45 J. a., verheir., sucht z. 1. 10. evtl. fr. and. Stellung. Angeb. u. **W. 8478** a. d. Gst. d. Z. erb.

Heizer
36 Jahre alt, sucht als solcher zum baldigen Antritt Stellung. Off. erb. u. **Z. 8484** a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Bassistin
sucht vom 1. 8. 22 Engagement. Off. u. **E. 11370** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Erfahrener
Kaufmann bezw. Geschäftsführer,
I. Kraft, aus der Spirituosen- und Kolonialwarenbranche, von sofort gesucht. Polnisch in Schrift u. Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung. Nur Herren mit Ia Referenzen wollen sich unter Gehaltsangabe, Zeugnisabschriften und Beifügung einer Photographie melden. 8497
Hermann Walzer, Sępólno (Zempelburg),
Großdestillation, Essigfabrik u. Kolonialw.-Engros.

Tüchtige
Eisendreher
werden gesucht. 8483
Um persönliche Vorstellung ersucht die
Maschinenfabrik E. Blumwe & Sohn,
Bydgoszcz-Wilczak.

Dame
in der Korrespondenz, Buchführung und Bilanz firm, möglichst branchekundig, als I. Kraft von sofort gesucht. Nur Dame aus guter Familie mit besten Empfehlungen wird berücksichtigt. Den Bewerbungen erbitte Zeugnisabschrift., Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. 8496
Hermann Walzer, Sępólno (Zempelburg),
Großdestillat., Essigspritfabr. u. Kolonialw.-Engros.

---

2 tücht. Buchhalterinnen oder Buchhalter
bilanzsicher,
1 jüngeren Reisenden
aus der Kolonialwarenbranche,
1 Lehrling
mit besserer Schulbildung,
alle, in Wort und Schrift der poln. Sprache mächtig, stellen von sofort oder später ein.
Bewerbungen nur schriftlich. 8571
B. Kentzer i Ska.
Kolonialwaren-Großhandlung.

Jüngere Kontoristin
die der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter **J. 8534** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Flotte
Maschinen-Schreiberin
mit guter Schulbildung und leichter Auffassungsgabe als **Redaktionssekretärin** für bald oder später gesucht. Polnische Sprache erwünscht, jed. nicht Bedingung.
Ausführliche schriftliche Angebote zu richten an die
Schriftleitung der „Deutschen Rundschau"
Bromberg. 8511

Büffetfräulein
für Café gesucht.
Hotel Königlicher Hof, Grudziądz. 839

Die evangelische Pfarrstelle
zu **Grodzisk (Grätz i. P.)** wird voraussichtlich zum 1. Oktober d. J. frei. Sie soll zum gleichen Termin neu besetzt werden. Meldungen sind umgehend an den Gemeindekirchenrat durch Herrn Superintendent **Reisel** in Nowy Tomyśl erbeten. Vorzügliches Pfarrhaus mit elektrischem Licht, Wasserleitung, Bad und Garten. Angenehme Gemeindeverhältnisse, bequeme Bahnverbindung nach 4 Richtungen, Poznań in erreichbarer Nähe.
Zu weiterer Auskunft sind Herr Baumeister **Dolscius** sowie der unterzeichnete derzeitige Pfarrer gern bereit. 848
Der evgl. Gemeindekirchenrat.
Schwär. Dolscius.

Gesucht wird zum 1. Oktober für ein Gut von etwa 1200 Morg. ein jüngerer, verheirateter
Beamter
oder ein solcher, der sich zu verheiraten gedenkt. Gute Empfehlungen und polnische Sprache Bedingung. **Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften unter N. 3560 an die Gst. d. Z.**

Herrschaft Grocholin
b. Kcynia sucht zum 1. 9. d. Js. wegen Verheirat. des jetzigen, einen tücht., unverheirateten, evangl.
I. Feldbeamten,
desgl. **zum 1. Oktober d. J.** einen verheirat., tüchtigen
Schmiedemeister
mit eigenem Handwerkszeug. Keine Antwort innerhalb 14 Tagen gilt als Absage. 8412

Tücht. Tischler
stellt ein
Mateski Nr. 3. 11382

Tüchtige, unverheiratete
Möbeltischler
bei freier Station
stellt für sofort ein.
E. Schmidtke,
Riesenburg (Westpr.).
Fernsprecher 107.
8573

Tüchtige
Möbel-Tischler
auf fournierte Arbeiten **werden für dauernde** Beschäftigung sof. eingest.
Karl Herzberg,
Architekt, 11285
Okole, Berlińska 110.

Tischler
für fournierte Möbel stellt ein 7216
G. Habermann,
Möbelfabrik,
Unji Lubelskiej 9/11.

Suche 1 Sattlergesell.
für dauernde Arbeit. Reise wird vergütet 11 91
Kazimier Rozdzynski Sat.
Ujscie powiat Chodzież.

Gärtnergehilfen
fleißig u. strebsam hauptf. für Topfkult. gesucht. 11281
A. Hartung, Gärtn. **Bydgoszcz, Wielkie Bartodzieje** (Gr. Bartelsee).

Suche vom 1. 10. zuverlässigen, energischen
Leutevogt 8551
m. Scharwerkern.
Stranz, Eschendorf bei Heinrichsdorf, Kr. Schwetz

Lehrlinge
zur gründlich. Erlernung der **Steinbildhauerei und Steinmetzerei** stellt gegen zeitgemäßes Kostgeld od. Verpflegung ein 8445
G. Wodsack,
Steinmetzmstr., Bromberg
Bahnhofstraße 79.

Anständg. Junge im Alter v. 16—18 J., findet bei hiesig. Schuh-Engros-Firma sof. Anstellung als
Packer und Laufbursche
Persönliche Vorstellung: zwischen 3—5 Uhr nachm.
Bahnhofstr. 62, III. 11386

Junge Dame
mit höherer Schulbildg., aus gutem Hause, als Bürokraft für ein Sägewerk auf dem Lande gesucht. Polnisch mögl. in Wort u. Schrift erwünscht, ebenso Fertigkeit in Stenograph. und Schreibmaschine, jedoch nicht Beding. Gefl. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Lebensl. unt. **E. 8275** an die Geschst. dies. Zeitg.

Bürogehilfin
der polnisch. u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächt., p. 1. 8. gesucht. Off. u. **K. 11393** a. d. Gschst. d. Z.

Guten Verdienst
find. Damen al. Stände
durch Heimarbeit.
Viktoriastr. 5, part., (Król. Jadwigi). 8504

Ev. Erzieherin
ges. in Landhaush. Polen f. 3 Kind., 6—10 J. Familienanschl., hohes Gehalt, Antr. nach Uebereinkunft. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. **F. 8525** a. d. Gschst. d. Z.

Kindergärtnerin
für 2 Kinder bei hohem Gehalt mögl. sofort sucht
Erna Schlieper, Bydgoszcz
Aleje Mickiewicza 4. 8552

Suche für meinen Vater, Amtsrat **Wiechmann,** infolge eines Schlaganfalles bettlägerig, geeigneten
Pfleger(in)
im Hause. 8417
Kurt Wiechmann,
Radzyn Domena, pow. Grudziądz, **Dom. Rehden,** Kreis Graudenz.

Geübte Stepperin
von sof. gesucht. 11390
Meldungen an Firma:
„Bydgoska Składnica Skór",
ulica Długa Nr. 55.

Für Forsthaushalt junge,
gebildete Dame,
am liebsten vom Lande gesucht. Offert. u. **E. 8495** m. Bild a. d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht für Gutshaushalt evangl. besseres
junges Mädchen
zur Erlernung d. Wirtsch. Off. u. **F. 11260** a. d. G. d. Z.

Saubres Mädchen
oder Frau k. sich meld. 112 2
Klempahn, Gdańska 52.

Jüng. Wirtschafterin
für Fabrikdirektor nach Gnesen gesucht. Meldung. bei Direktor **Nowak, Jacisze 3 II l.** 1134

Junges Mädchen für Haushalt u. Kinder
von sofort für den ganz. Tag gesucht. **Sw. Trójcy (Berlinerstr.) 29,** II, l. 11353

Bff. Dienstmädch. od. einf. Stütze für Berlin bei hoh. Gehalt und Reisevergütg. gesucht. Z. erfr. b. **Hensel, Werderst. 8.** 11359 Das. w. **ein Reisekoffer** z. kauf. ges.

Suche zu sofort tüchtiges junges
Mädchen
als Stütze, Familienanschluß, gutes Gehalt. 8561
Frau Gutsbesitz. **Schendel, Radom** b. Połajewo. Bo. w Oborniki.

Auswärt. f. nachm. ges. **Kuhrke, Niedźwiedzia** (Bärenstr.) 4. 8201

Aufwartung
wird f. d. Vorm. verl. 11347
20. Stycznia 20 r. Nr. 28.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-**Frankest. 1a. Tel. 885. 7745

Achtung! Verkäufer!
Wir verkaufen jedes in unseren Büros zum Verkauf offerierte Objekt:
Haus, Villa, Gut, Landwirtschaft, Handelsgesch. 2c.
Agenturen: 8188
Łódź, Warszawa, Lwów, Kraków, Wilno, Częstochowa usw.
Dom Handlowo Pośredniczy
Taszycki,
Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Telef. 780. Telef. 780.
Firma existiert von 1892.

Suche
z. sofortig. Kaufabschluß
größere Landwirtsch.
von 300 Morgen aufwärts in Pommerellen. Auf Wunsch volle Auszahlung. Bitte Angebote an **Kommissionshaus Rathenow, Danzig,** Vorst. Graben 21, 2 Tr., Tel. 3644. Bürostunden v. 8—4 Uhr. 7591

Suche zum sofort. Abschluß
Rittergut
mögl. mit Brennerei bis 6000 Mrg. sow. Pachtung von 500-1500 Morg. für Zahlungsfähige Käufer.
E. Wetzker, 7580
ul. Długa 41, Bydgoszcz.

Tausch nach Deutschland
Alleiniges Gasthaus i. Ort — Neubau — dazu **30 Mrg. Land** u. 4 Mrg. 2schnittige Wiesen, 80 Mrg. Seeanteil, herrl. am fisch- u. krebsreichen See geleg., i. Neidenburger Kreise — Ostpreußen — wird zu vertauschen gesucht **geg. ein ähnl. Unternehm. oder eine Landwirtsch. in Polen.** Ang. u. **E. 8502** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Neues Grundstück
m. Land, Garten u. Pferdestall bill. z. vk. Szwederowo, Ugóra 12. 11279

Wohnhaus
mit Garten, schöne Lage für 9 Millionen zu verk. Off. bitte z. richt. u. **B. 5005** a. Rekl. Polsk. Gdańska 164.
8575

Ca. 2 Morgen 8541
Lagerplatz
i. **Brahemünde** an Brahe u. Weichsel, zwisch. **Asbar-Beyer,** billig verkäuflich.
Eggebrecht, Wielen.

Kolonialw.-Geschäft
gut eingeführt, m. Wohn., von sofort abzug. Zu erfr. in der Gst. dieser Ztg. 11350

Ansf.-Bäckerei prsw. z. vk. od. m. Pol. a. Dtschl. z. vtsch. Off. u. **L. 11395** a. d. G. d. Z.

Fuhr-Geschäft! 11355
2 schwere Pferde, 4 **Kohlenkastenwagen,** 2 **Rollwagen, Geschirre, Stallung, gr. Hof und Nebengelaß** sofort verkäuflich. Auskunft durch Ann.-Exp. C. B. „Expreß".

---

1 Pferd
und **Pferdedünger**
sofort zu verkaufen.
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 70. 11357

Rasse-Kaninchen, Schweiz. Saanenzieg. guten Wachhund,
auch junge, kauft 8542
Eggebrecht, Wielen.

Ganz hervorragenden, vielseitigen 8536
Jagdhund
im 3. Felde, gibt preiswert zum Verkauf
Försterei Leontinenhof bei Gostoczyn, pow. Tucholski w. Pommerell.

Ein Flügel
gut erh., **eine Fleischmaschine** mit zwei Satz Messer, auch zugleich mit Motor gebrauchbar, **ein Benzinmotor,** 6 Pferde stark. Angegebene Gegenstände sof. zu verkaufen.
11373 **B. Frankowski,**
Chelmno, Rynek 24.

Gut erhalten. Flügel
mahagoni, billig zu verk. **Danzigerstr. 53,** I. Etage r., 2. Tor im Hof. 11374

Suche 1 Klavier
zu kaufen. Offerten unter **H. 11010** an die G. d. Z.

Kaufe:
Klaviere, Flügel, Teppiche, gute Möbel, Porzellan, Kristall-Altertümer, Näh- u. Schreibmaschinen. 11067
Pielke, Sniadeckich 39
Elisabethstr.

Klavier oder Flügel
gesucht. Off. u. **W. 11064** an die Geschst. d. Zeitg.

---

1 sehr gutes **Mahag.-Piano**
steht zum Verkauf. **ulica Berlińska 95,** I. 11277

---

1 gute Geige
billig zu verk. **Rycerska (Ritterstr.)** 21, II. 11377

---

2 Stuben u. Küche
auch einzelne Möbel zu verkaufen b. **Hinz, Wilczak** (Prinzental) **ul. Nakielska** (Nakelerstr.) **10, III.** 11345

Komme sofort!!!
Kaufe sämtliche **Möbel, Polstersachen, Wäsche, Lager-Restbestände** 11290
Postkarte genügt.
Braun, Brahegasse 11.

Gesucht Herrenzimmer, Speise- u. Schlafzimmer.
Offerten unter **Z. 11065** an die Geschst. d. Zeitg.

Schlafzimmer,
westfälische solide Arbeit, komplett zu verkfn. 11375
Podgórna 9a b. Tapezier.

Günstig **zu verkaufen** fast neu. **Eff.-Schlafzimm.** (komplett). Anfragen **ul. Długosza 16,** pt., I. 11383

Gut erhalt. **Kücheneinricht.** u. a. billig zu verkaufen. Szwederowo, Dąbrowskiego (Riesestr.) 11. 11392

Zu verkaufen:
1 kompl. Küche, Bettstelle mit u. ohne Matr., Tische, Stühle, Waschtoil., Flurgarderobe mit Spiegel
1134 **Malborska 20.**

Gute Nähmasch., Sofa oder Garnitur zu kaufen gesucht. Off. unter **T. 11328** an die G. d. Z.

Kristallschalen 11378
zu verk. **Dom handlowy Sniadeckich (Elisbthst.) 39.**

Maskenkostüme verkauft Frau **Bayer,** Nowodworska (Neuhöferstr.) 9.

Gold, 7419
Silber, Platin kft. ständig
Paul Bowski, Dentist
Mostowa 10. Telef. 751.

Nationalkasse
kauft 10758
Meißner, Dworcowa 31b.
Ang. m. Preis u. Nummer.

Herren-Fahrrad
mit Freilauf, neue Bereif. zu **verkaufen.** 8107
Szretery, Krakowska 18, I. l.

Jagdwagen zu verkaufen.
Dworcowa 90, Hof, r. 11361

7525
Nur durch die Firma „Polonia"
Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro
in Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313
können Sie Ihr Grundstück schnell und **vorteilhaft verkaufen.**
Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**
Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

Achtung!
An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 7741

8179
Verkaufe:
Güter, Landwirtschaften, Zins- und Geschäftshäuser, Mahl- und Schneidemühlen, Fabriken, Ziegeleien sowie Grundstücke jegl. Art
und nehme Neuaufträge jeder Zeit entgegen.
E. Wetzker, Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Achtung! **Achtung!**
Suche für zahlungsfähige Käufer (Amerikaner)
neue, gute
Landwirtschaftsgrundstücke
in Größe von 10—500 Mrg. zu kaufen. Gefl. Offrt. an
8486 **J. Formanowski, Wyrzysk** erbeten.

Suche ein erstklassiges
Rittergut
zirka 3000 bis 8000 Morgen, mit gutem Boden, schönem Wald und Wiesen und schön gelegen. Alles wird bar bezahlt. Nur entschlossene Verkäufer, welche geneigt sind, billig und schnell zu verkaufen, wollen Angebote mit Orientierungspreisangabe unter **R. 11235** an die Geschäftsst. d. Ztg. einsenden.

Mein Geschäftshaus
in guter Lage, **3 Läden, Auffahrt und Pferdestall,** ist zu verkaufen. 1 Laden mit Wohnung ist frei. **A. Lemke, ul. Chodkiewicza 4.** 11372

Für Auswanderer! 8557
Großes Eckhaus in Nordhausen (Harz)
Gastwirtschaft, Kolonialwarenhandlung, Fleischerei — letztere vermietet — nebst gr. Inventar sobald umständehalber d. Besitzers zu verkaufen. 4-Zim.-Wohnung am 1. 10. frei. Gelegenheitskauf. Preis 660, Anzahl. 500 Mill. Anfragen erbeten bis 3. 8. unter **B. 8166** Exped. d. **Posener Tagebl.-Poznań.**

Schnelldruckmaschine
(Rhenania 60×75), 11356
Handpresse, Schneidemaschine, Lettern 2c.
sofort vorteilhaft zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 1358** an Annoncen-Expedit. **C. B. „Expreß".**

---

10 Schreibmaschinen
A. E. G., neueste Konstruktion zu billigen Preisen abzugeben. Schriftl. Anfrag. an **Wolkowicz, Bydg.,** Aleje Mickiewicza 17.

Ankauf künstlicher Gebisse
Pro Zahn 200—1000 Mark.
Platinabfälle
Gdańska 153, 2 Treppen, rechts. 8364

Kaufe jeden Posten 8230
Flaschen auch **Korb-Flaschen.**
Zahle die höchsten Preise.
HANDEL BUTELEK
Królowej Jadwigi 6. Telefon 1443.

Kaufe alte Regenschirme.
Zahle jeden Preis und nehme auch **Schirmreparaturen** an.
Schirmmacher Antczak,
Brzyrzecze (Brahegasse) 13. 11389

Ein sehr gut erhalt.
Kutschwagen
(Kabriolett)
mit neuen Rädern, bes. f. Land geeignet, steht preisw. z. Verk.
Adolf Kettlitz,
Zamojsk. Steinstr. 2/3
Tel. 954. 11352

Kinderwagen
gut erh., m. Verdeck u. Gummi u. **Pionierschraubstock** billig zu verkaufen bei **Seibertshäuser,** Piotra-Skargi (Hoffm.-Straße) 7, Sout. r. 11394

Kinderwagen, fast neu, m. Gummiberf., zu vkf. **Okole, Berlińska 10.** 11362

---

1 Rollwagen,
2 Kastenhandwag.,
1 Holzhäuschen
zum Obstverkauf,
Tonbänke, Sofa
mit 2 Sesseln
sofort zum Verkauf
C. B. „Expreß",
11358 Jagiellońska 70.

Artillerie-Offizier-Säbel
zu kaufen gesucht. Off. u. **C. 11368** an die Gst. d. Z.

Gesimskachelofen, kompl., **Oberlichtfenster,** Eisen, zu verk. **Długa 41.** 11379

Zu verkaufen:
Eine Gaskrone,
einen Gaskocher, fünf Geweihe, ein Fernglas.
Zu erfragen: 11360
Dworcowa 90, Hof, rechts.

Kupferkessel
(Inhalt ca. 1 Zentner) zum Marmeladekochen zu kaufen gesucht. **Fr. Turzańska, Lubelska** (Prinzenhö.) 12, p.
11346

Stielfr. Sauerkirschen
kauft **Otto Fuchs,**
11349 **Welniany Rynek 2.**

Stielfreie
Sauerkirschen u. Himbeeren
kauft zu Preßzwecken
C. A. Franke, Bromberg.

Kaufe **Güter-Adreßbücher**
von **Provinz Posen und Westpreußen.**
Off. u. **L. 11236** a. d. G. d. Z.

Zu verkaufen: 11288
1 Lochstanze
mit Blechscheere,
1 Gewindemaschine mit 7 Paar Backen v. ½ G bis 1½",
1 Tischler-Schleifmaschine,
1 Amboß, 3½ Zentner,
1 Blasebalg, gut erhalten, m. Esse, 3½ m lang, 3 m hoch,
1 Glaswand m. Glastüren,
1 Dezimalwage m. Gewicht,
1 Fleischmaschine,
1 elektr. Plätteisen,
billig zu verkaufen bei
Wisniewski,
ulica Gdańska 152,
Hof, 4 Treppen, rechts.

Ausgekämmtes Frauenhaar kaufe
jeden auch den kleinst. Posten. Von außerh. bitte u. Zusendung als Muster o. Wert (b. 1 kg) Geld sende ich sofort.
Viktor E. Demitter,
Bydgoszcz, Król. Jad. 5
Viktoriast. T. 1641. 8507

Größ. Akt.-Gesellsch.
sucht schlagbare
Wald-Bestände
z. Zt. besonders für Grubenholz geeignet. Angebote mit Alter des Waldes und Flächengröße u. **L. 8569** an d. Gst. d. Zt.

Gesundes 8360
Häcksel
in Waggon-Ladungen gibt preiswert ab
Häckselwerk P. Duwe,
Sępólno (Zempelburg).

Gebr. Säcke,
Dezimalwage (150 kg) verk.
Lewy, Mauerstr. 13. 825

Säcke
kaufe laufend, nur gut erhalt. 2-Ztr.-Säcke, auch das kleinste Quantum. 8431
Bydgoska Fabryka Kleju
E. R. Otto Knoof,
Bydgoszcz-Bielawki,
Telef. 745 — Telef. 1243,
Bartosza Głowackiego 12.

Fäßchen zur Obstweinbereitung (10, 20, 30, 50 Liter), hat noch abzugeben.
Wilh. Weiß, Bydgoszcz,
Welniany Rynek. 5/6.
11384

Bruchglas, Flaschen
Alteisen u. Papier
kauft 11181
ul. Dr. Em. Warmińskiego 3.

Alte Zeitung., Altpapier, Roßhaar u. Säcke kauft höchstzahl. **Hafer, Wallstr. 20, Laden.** 9098